

5578

streik-info ^{Für} nr. ^{Streik!}

Studentenschaft der THD

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

DONNERSTAG:

7 ⁰⁰	Asta	abfahrt der Delegation zum Kumi
8 ⁰⁰	70/39	Streikposten
9 ⁰⁰	10/95	VV Chemie
9 ⁰⁰	9/30	Streikposten
9 ⁰⁰	70/1. Stock	Streikposten
9 ⁰⁰	Halle der Arch-Fak	Streikposten
9 ¹⁵	11/226	Streikposten
9 ³⁰	FHD	"Aufklärung" der Fachhochschüler
9 ³⁰	11/223	Streikposten
10 ⁰⁰	71/50	Streikposten
11 ⁰⁰	9/30	streikposten
11 ⁰⁰	11/226	Streikposten
11 ⁰⁰	31/2	Streikposten
11 ⁰⁰	Halle der Arch-Fak	VV Architektur
11 ⁰⁰	Asta	Streikkomitee, regere Teilnahme!
13 ⁰⁰	Audimax	Gesamt-VV: Beschluß über Fortführung des Streiks, Information, Vertreter der hess. Ksten, des VDS.

18 ⁰⁰	Asta	Streikkomitee
19 ⁰⁰	Otto-Bernd-Halle	FETE: Würstchen, Getränke, Musik, Theater, Lieder, Moßmann, Informationen, u.v.a.m.

(Für Arbeitsgruppenwillige: in den jeweiligen Streikbüros fragen!!)

FREITAG: (so die Vollversammlung so will), auszugsweise:

8 ⁰⁰	70/39	Streikposten
9 ⁰⁰	Halle der Arch-Fak	dito
9 ³⁰	70/39	dito

DANN  **DEMO**

, wenn die VV so will :

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE



"Aufruf zur VV"

Komilitoninnen und Komilitonen

Der bisherige Verlauf des Streiks hat gezeigt, daß wir bereit sind, für unsere berechtigten Interessen zu kämpfen! Wir haben gezeigt, daß wir den Arsch sehr wohl hochbringen und daß wir gemeinsam stark sind. Es haben fast keine Lehrveranstaltungen stattgefunden, wir haben uns statt dessen zu AGs am Fachbereich getroffen, die aber teilweise am Mittwoch weniger besucht wurden. Es sind Flugblätter vor den Schulen, Berufsschulen und Betrieben (Merck, Röhm, Schenck Göbel etc.) verteilt worden, wir haben Stände in der Innenstadt durchgeführt. Dies alles fand einen relativ guten Anklang bei der Bevölkerung. Es ist klar, daß das HRG als Gesetz nur durch eine bundesweite Aktion, die so aussehen muß, daß an allen Hochschulen eine Urabstimmung über einen aktiven Streik im WS durchgeführt wird, von der Studentenschaft vom Tisch gefegt werden kann. Unser Streik ist also nur ein Warnstreik - aber ein überaus erfolgreicher. Unsere Situation sieht so aus, daß wir eine entschlossene, starke Streikfront bilden können und daß die Professoren dem nichts entgegensetzen haben. wir dürfen aber unsere Kräfte nicht in einem endlos langen Streik verschleißen, sondern wir müssen ihn aus der Position der Stärke, die wir jetzt eindeutig haben, aussetzen und auf einen bundeseinheitlichen Streik hinarbeiten. Für diesen Streik müssen in den vds alle Schritte unternommen werden, um die Durchführung zu verwirklichen.

Wir dürfen uns jedoch nicht auf unseren redlich verdienten Lorbeeren ausruhen. Die jetzt gebildeten AGs müssen auch nach dem Streik weiterbestehen, denn der Kampf gegen das HRG läuft nur über den Kampf gegen die konkreten Misstände (Stellen- und Mittelkürzungen, Verschärfung des Prüfungsdrucks etc.) am FB und muß auch dort geführt werden. Auch müssen wir aufpassen, daß uns wegen des Streiks durch die Profs keine Nachteile entstehen. Jeder Versuch in diese Richtung muß durch das geschlossene und einheitliche Auftreten des betroffenen Semesters zunichte gemacht werden.

Deshalb kommt heute alle zur Vollversammlung und stimmt für:

- Weiterführung des Streiks bis Freitag
- Aussetzung des Streiks bis zu einem bundesweiten Streik im WS
- Die anwesenden hessischen ASTen werden beauftragt, in den vds alle Schritte dafür in die Wege zu leiten
- Keine Nachteile für Studenten wegen des Streiks

BAISISGRUPPEN UND KOMMUNISTISCHE HOCHSCHULGRUPPE UND UNORGANISIERTE

OH SUSANNA (gewidmet allen Streikbrechern)

Melodie: Oh Susanna

Refrain: Oh Susanna, seig doch mal etwas Mut
alleine hast Du keine Chance
geht's Dir auch jetzt noch gut

1. Du wolltest heute morgen in die Mathe-Vorlesung gehn
Du weißt doch, daß wir streiken, kannst Du das nicht verstehen
Warum stellst Du Dich gegen uns, es geht doch um so viel
nur wenn wir alle einig sind, erreichen wir das Ziel

Refrain

2. Schon in der letzten Woche, da hab ich Dich gefragt
hast Du denn auch schon abgestimmt; "Nein" hast Du gesagt
Du bist zwar auch gegen HRG, doch streiken willst Du nicht
die Mehrheit hat dafür gestimmt, drum brich den Streik jetzt nicht

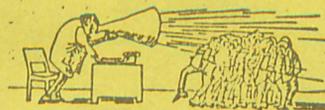
Refrain

3. "Die Minderheit, die nicht streiken will", sagst Du, "wird unterdrückt"
Hast dich nur Angst, den Stoff zu veräümen, jetzt mach Dich nicht verrückt
Der Prof, der kann nur weitergeh'n, wenn Du den Streik sabotierst
Du unterdrückst die Mehrheit doch, daß Du das nicht kapiertst.

Refrain

4. Willst Du ^{un-}jetzt noch nicht verstehn, verdammt dann tute uns leid
Du kommst nicht in den Hörsaal rein, jetzt weiß Du ja Bescheid
Aber siehst Du Deine Fehler ein, das fänden wir sehr gut
dann sei auch Du aktiv beim Streik, denn Arbeit gibts genug

Oh Susanna, HRG das heißt Betrug
und nur allein dagegen sein
das ist halt nicht genug

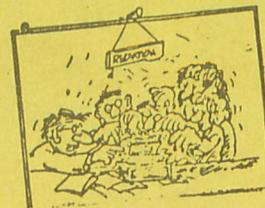


Dreht den Spieß um :



SOLIDARITÄT macht stark!

Kommt alle zur Demonstration der Darmstädter Studentenschaft heute um ca. 15³⁰ Uhr nach der TH-VV. Diese Demonstration wird der Ausdruck unserer Entschlossenheit zu einem gemeinsamen Vorgehen und solidarischen Handeln gegen das HRG sein.



Scheiß wärs!

„WIR SIND NICHT ALLEIN!“

SITUATIONSBERICHT VON DER MARBURGER UNI

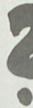
MARBURG (ID) Zu Beginn des Semesters traten die Chemiestudenten in Streik. Im Fachbereich Chemie sollen Gebühren für Chemikalien eingeführt werden. Das bedeutet eine zusätzliche finanzielle Belastung von 200 bis 400 DM für jeden Studenten (auch Praktikanten aus anderen Fachbereichen) pro Semester.

Am Dienstag und Mittwoch fand ein Streik der Germanistikstudenten statt. Er war vom Uni-präsident Rudolf Zingel, Sozialdemokrat, verboten worden mit der Begründung, die Erfahrungen der letzten Semester zeigten, daß dabei auch Gewalt eingesetzt würde. Ein Aufruf zu einem Streik sei somit ein Aufruf zur Gewalt und somit rechtswidrig. Der Streik war von der "gewerkschaftlich orientierten" Fachschaft vorgeschlagen worden (MSB/SHB und andere).

Der Hintergrund: Zu Beginn des Semesters wurden vom Dekanat des Fachbereichs "Allgemeine und Germanistische Linguistik und Philologie" radikale Teilnahmebeschränkungen beschlossen. Teilnehmer mußten sich in Dekanatslisten eintragen, die bei ca. 20 Personen "voll" sein sollten. Von der GO-Fachschaft wurde zum Listenboykott und der kollektiven Seminaranmeldung nach Interesse auf Fachschaftslisten aufgerufen. Dies wurde verboten. Nachdem der Anmeldetermin verstrichen war, hatten sich nur sehr wenige Studenten eingetragen. Daraufhin wurde der Termin verlängert. Es konnte aber leider niemand bis zu den Dekanatsleistungstüren gelangen, da sich dort einige hundert Studenten versammelt hatten, die gern alle studieren wollten. Ein paar der Studierwilligen brachten deshalb geschwind die Listen aus dem Dekanat, damit sich alle dort Anwesenden eintragen konnten. Leider verschwand die Dekanatsliste. Die Unispitze, allen voran der Sozialdemokrat Rudolf Zingel, beschloß dann kurzerhand:

- alle Seminare, für die eine Listenanmeldung notwendig ist, werden in die Räume einer leerstehenden Tapetenfabrik verlegt.
- Die Räume darf nur betreten, wer sich ordentlich in die Dekanatslisten eingetragen hatte.
- Jeder Student muß sich bei Seminarbeginn mit dem Bundespersonalausweis melden und identifizieren lassen.
- Die Kontrolle wird von den dort (immer) anwesenden Polizeibeamten vorgenommen.
- Wer dennoch unangemeldeterweise einem Seminar beiwohnt, wird mit einem Strafantrag gerichtlich verfolgt.

Dies ist wohlgerne keine Polemik, sondern sehr traurige Realität. Außer dem Streik veranstaltete die GO-Fachschaft noch einige Aktiönchen.



DER STREIK DER PSYCHOLOGIESTUDENTEN WEITET SICH AUS

GÖTTINGEN (ID) Am zweiten Streiktag, Mittwoch, dem 21. April, konnten die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Streik weiter gesteigert und verbessert werden. Entsprechende Räume für geplante Veranstaltungen wurden besetzt.

Am Vormittag bot sich die Institutsdirektor Ertel an, Genehmigungen zur Benutzung der Räume am Institut zu erteilen, soweit die von der Institutsleitung geplanten Vorlesungen und Übungen nicht gestört werden. Daß dies Angebot nichts mit Wohlwollen zu tun hatte, sondern der Intention nach auf Spaltung der Studenten und somit auf Zerschlagung des Streiks gerichtet war, wurde den Studenten sofort klar. Dementsprechend wurde das Angebot strikt von uns zurückgewiesen. Obwohl zu diesem Zeitpunkt dringend ein weiterer Raum gebraucht wurde, herrschte Uneinigkeit darüber, ob der Hörsaal im Haus 2 sofort besetzt werden sollte. Zweifel an der kontinuierlichen aktiven Unterstützung durch die Studenten der anderen Fachbereiche wurden aber zerstreut, als die etwa 800 Anwesenden der gestrigen Uni-VV ihre Solidarität durch einen Demonstrationzug zum Psychologischen Institut massiv zum Ausdruck brachten und auch ihre Bereitschaft zur Absicherung der Besetzung der Hörsäle bekräftigten: nach heftiger Debatte auf der zweiten Psychologen-VV wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den zweiten Hörsaal sofort und ohne Gewalt zu besetzen. Man stellte Ertel das Ultimatum, den Schlüssel für Haus 2 herauszugeben. Er lehnte das ab; der Hörsaal wurde daraufhin unter tosendem Beifall in Beschlag genommen, ohne aber Schlösser und Fenster zu beschädigen.

Die Fachschaftsrateversammlung hatte inzwischen beschlossen, die Studenten der anderen Fachbereiche systematisch für eine kontinuierliche aktive Unterstützung des Streiks zu mobilisieren. Um zusammen mit den Psychologen die ständige Besetzung der Hörsäle abzusichern, wurde von der FSRV ein Plan ausgearbeitet. Dieser Plan soll aber auch gewährleisten, daß die Studenten der gesamten Uni in die inhaltlichen Auseinandersetzungen, die wir im Rahmen unseres Streik-Programms führen, miteinbezogen. D.h., daß wir mit allen Studenten die Hintergründe der regelnden Maßnahmen an der Hochschule diskutieren, um so an möglichst vielen Fachbereichen etwas in Bewegung zu setzen. Denn letztendlich werden die Studenten ihre Kämpfe nur dann erfolgreich führen können, wenn sich der Widerstand an der ganzen Uni entfaltet. Gefährlich ist es, wenn die Konflikte an den anderen Fachbereichen ins psychologische Institut hineinverlagert werden, ohne daß die direkte Konfrontation hergestellt wird.

Berichte von anderen Schulen

AUF, AUF ZUR LUSTIGEN PROFESSORENJAGD

LÜNEBURG (ID) Darstellung der „Ereignisse des 13. April 1976“ aus der Sicht eines beteiligten Studenten:

Am 13.4. drängten ca. 35 - 40 Studenten den Regierungsvertreter Osterwald (Schulabteilung der Regierung Lüneburg) aus dem Prüfungsraum und verhielten zunächst die 19. Prüfung für das Lehramt an Grund/Hauptschulen an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen Abt. Lüneburg unter Beteiligung von Regierungsvertretern in diesem Prüfungsabschnitt.

Während dieser Aktion waren der Hauptprüfer, Herr Thaysen (Ordinarius im Fach Politik), der Zweitprüfer, Herr Krohn, und die beiden Prüflinge anwesend. Herr Thaysen protestierte lautstark und sogar zum Teil handgreiflich gegen das studentische Vorgehen. Regierungsvertreter Osterwald wurde auf dem Flur vor dem Prüfungsraum festgesetzt. Die Studenten versuchten, den Prüfungsbeauftragten argumentativ klarzumachen, daß sie nicht länger bereit seien, nur mündlich oder schriftlich gegen die Teilnahme von Regierungsvertretern an den Lehramtsprüfungen zu protestieren und weiterhin Prüfungen unter der Beteiligung von Regierungsvertretern stattfinden zu lassen. Den Argumenten der Studenten waren die Herren Thaysen und Osterwald aber nicht zugänglich.

Ordinarius Thaysen sprach sich vor den Anwesenden öffentlich gegen ein Eintreten für die Interessen der Studenten aus, indem er nicht bereit war, die Prüfung seinerseits abzunehmen. Sichlich nervös und phasenweise reichlich unbeherrscht suchte Herr Thaysen nach Auswegen aus dieser Lage. Nach einstündigem Hin und Her gelang es dem Ordinarius, dem Dekan telefonisch von den Vorfällen zu berichten. Unter Begleitung des Dekans verließ der Ordinarius und der Regierungsvertreter kurze Zeit später ungehindert den Pavillon, in dem die Prüfung stattfinden sollte, und verschwanden im Dekanat. Der Vorfall hatte die Aufmerksamkeit von weiteren Studenten hervorgerufen, so daß der Dekanatsflur mit Studenten überfüllt war. Neue Informationen gab es nicht. Die Prüflinge bestanden auf Abnahme ihrer Prüfung. Ab und zu tauchte Ordinarius Thaysen im Dekanatsflur auf, um die Lage zu beurteilen.

Noch weitere Studenten versammelten sich im Haupteingang und im Aufgang zum ersten Stock. Herr Thaysen verließ sodann den Altbau in Richtung Sportplatz und rannte dann plötzlich im Sprinttempo zum Hintereingang des Verwaltungsgebäudes. Der Ordinarus versuchte die Studenten zu irritieren und zu zerstreuen, um einen neuen Prüfungsraum ausfindig zu machen. Der Versuch scheiterte kläglich unter lautstarken studentischen Anfeuerungsrufen: Auf, auf zur lustigen Professorenjagd.

Sodann gelang es dem Prüfungsteam jedoch, einen Raum zur Abwicklung der Prüfung zu finden. Im Erdgeschoß des Verwaltungstraktes hatten sie sich festgesetzt. Inzwischen besetzten etwa 300 bis 350 Studenten (von 1.600!) den Hofplatz und die Treppenaufgänge des Verwaltungstrakts.

Gegen 10 Uhr 50 rückten dann Polizeifahrzeuge an. Sie waren vom Dekan gerufen worden. Die Polizisten räumten dann auf Direktive des Dekans und unter genülicher Zustimmung des Ordinarius Thaysen ohne Gegenwehr den Verwaltungstrakt. Unter lautstarkem Protest verließen die Studenten den Trakt und versammelten sich im Hörsaal zur anschließenden Diskussion der Ereignisse. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz besetzt und einige mußten sogar auf dem Flur stehen.

Mit rund dreistündiger Verspätung wurden auf Wunsch der Prüflinge die Prüfungen durchgeführt, nachdem um 11 Uhr 30 die Polizei abgerückt war.

Einschätzung: Die Aktion vom 13.4. hat gezeigt, daß eine Möglichkeit des Widerstands gegen die zunehmenden repressiven Tendenzen an der Hochschule besteht, wenn die Betroffenen sich zu einem konsequenten Handeln durchringen. Den Verantwortlichen der derzeitigen Prüfungsmodalitäten, die durch eine fortschreitende Verschärfung der Bedingungen gekennzeichnet sind, bleibt nichts anderes übrig, als ihren Mangel an Argumenten durch Polizeieinsatz wettzu-

machen. Dadurch entsteht aber in der Studentenschaft nicht das Gefühl, etwas dagegen unternehmen zu müssen, sondern eher große Ratlosigkeit, zumal der örtliche Studentenausschuß (MSB/SHB) ständig Aktionen der Studenten verurteilt und als spontane abtut. Erst jetzt hat er entdeckt, daß sich das Problem der Prüfungsverhältnisse nicht nur in Lüneburg abzeichnet, und er gerät in Zugzwang - ohne aber selbst Initiativen zu ergreifen. Für die Studenten muß jetzt eine Diskussion der Vorgänge um die Anwesenheit der Regierungsvertreter in den Prüfungen folgen, um darauf eine Einschätzung zu gewinnen, die zu zielgerichteten Aktionen führen kann.

NACHTRAG: (ein Telefonbericht war wegen einer technischen Panne unverständlich - hier ein Gedächtnisprotokoll)

So wie am 13. April verhielten die Studenten auch am 29. April Prüfungen unter Teilnahme von Regierungsvertretern. Diesmal ging die Polizei mit anderen Weisungen vor. Zwei Studenten wurden im Ungebäude nach einer kurzen Rangelei festgenommen - einer in Handschellen abgeführt - und in Polizeiwagen festgehalten. Als zahlreiche Kommilitonen die Aufnahme der Personallen nicht dulden wollten, kam es zu einer Auseinandersetzung mit den Polizisten. Dabei zog einer die Pistole und zwang so einen bedrohten Studenten sich festnehmen zu lassen. Gegen diese Methoden fand am Nachmittag ein großer Protestzug statt. Ebenfalls am Nachmittag konnte eine andere Prüfung - was die Teilnahme des Regierungsvertreters betrifft - erfolgreich verhindert werden. Die Prüfung wurde auch so abgehalten, wird aber wahrscheinlich angefochten werden.

Ab 30. April treten die Studenten in unbefristeten aktiven Streik.

ENDLICH : BERICHT VON DEN MASCHINENBAUERN (Wir kamen vorher nicht dazu)

1. Semester : alle 6 Vorlesungen loos bestreikt (sogar die Schnell-Vorlesung) fast alle Übungen (in Mathe, Elektrotechnik und Maschinenelemente) fanden nicht statt, es wurden nur Übungsaufgaben abgegeben bzw. Testate geholt) Da es sehr viele Übungsgruppen gibt, fehlt der Überblick etwas. Bestreikt wurden ebenfalls das Physik-Praktikum (nur ca. 10 Leute schlichen sich durch den Hintereingang) und das Werkstoffkunde Praktikum (fiel aus, Nachtermin wurde angesetzt).

4. Semester : bisher alle Vorlesungen bis auf eine bestreikt. In Maschinenelemente haben sich ca. 20 Leute mit Gewalt durch den Audimax-Hintereingang gedrängt und Prof. Pahl musste die Vorlesung halten. Die Maschinenelemente-Übungen waren zum größten Teil leer.

Höhere Semester :

2-Technik-Praktikum : an 2 von 3 Tagen bestreikt

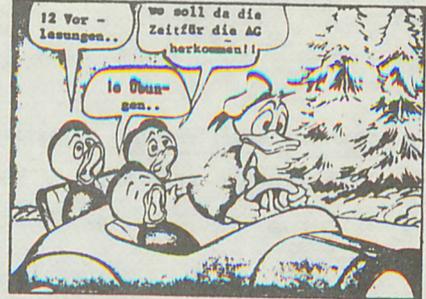
Einige Vorlesungen fielen auch ohne Streikposten aus, weil die Studenten sich einigten und die Profs recht wohlwollend waren. ES gibt sehr viele Vorlesungen und Praktika, in denen oft auch nur sehr wenig Leute hocken (so 6 bis 15).

3 Vorlesungen am Montag und Dienstag, in denen sich einige Studenten (die uns übrigens noch in 4 Vorlesungen wieder begegneten) gegen den Streik aussprachen und das Urabstimmungsergebnis für sie nicht bindend ansahen, fanden nach längerer Diskussion statt. In 4 Vorlesungen, in die die Hörer teilweise mit Gewalt reingingen, kamen dann später ziemlich viele Leute (Dank der Verstärkung aus anderen Fachbereichen) hinein, begannen Diskussionen und sangen die Streiklieder (macht sehr viel Spaß). Die Professoren waren nicht so stur wie ihre Studenten und verließen den Saal.

PS : Prof. Mühlberg (Verbrennungskraftmaschinen) hat einen recht militanten Assistenten, der es mit biologischer Kampfführung versuchte : er trankte einen Schwamm mit Wasser und bespritzte uns. Die Bakterien sollten uns wohl außer Gefecht setzen.

PSS : Weil im Streik-Info so oft über die Maschinenbauer geschimpft wird : die Leute aus dem 2. und 4. Semester muß man da wirklich in Schutz nehmen.

Aus



den

FB's

Fachbereich 15 ----- Streikbericht vom Mittwoch

Inzwischen haben zwei Plakatkleber eine interessante Unterhaltung...



Die Lehrveranstaltungen wurden bestreikt. Vormittags lief nach einer Vorbereitungsdiskussion in der Arbeitsgruppe eine Diskussionsveranstaltung mit Vertretern der Fachgruppe Stadt. & Ungefähr 100 Studenten diskutierten dort die Vorgriffe aufs HRG im jetzigen Studium: Dequalifizierung, Wegfall kritischer Analyse, Personalabbau (Schlechtere Betreuung) etc. Die Hochschullehrer der Fachgruppe Stadt begrüßten den Streik der Studenten gegen das HRG. Die Diskussionen müssen noch weiterlaufen.

2 Treff aller Streikenden am Donnerstag um 9 Uhr in der Halle

Betr.: Gastvorlesung um 17³⁰ Uhr bei den Architekten

Die Vorlesung konnte wider Erwarten erfolgreich bestreikt werden. Ungefähr 50 Streikposten hatten sich vor der Treppe versammelt, als Prof. Belfz kam und uns aufforderte, wir sollten doch mit dem armen Referenten Mitleid haben, da er doch "extra" für diesen Vortrag sooo weit angereist sei, und wir sollten doch den Weg freigeben. Wir machten ihn darauf aufmerksam, dass es uns nicht ausschließlich um den Boykott von Lehrveranstaltungen geht, sondern dass wir aufmerksam machen wollen auf unser Problem nämlich das HRG wegzubekommen, damit sich unsere eh schon beschissene Studiensituation nicht noch weiter verschlechtert.

Um eine schärfere Konfrontation und einer öffentlichen Stellungnahme zum HRG zu entgehen, entschlossen sich die Profs und die Handvoll anderer Leute, die sich den Vortrag anhören wollten, sehr schnell zu verschwinden.

KURZBERICHT VON DER VV CHEMIE AM 5.5.76

Die Chemie - Vollversammlung fordert mit großer Mehrheit die Weiterführung unseres Streiks gegen das HRG bis einschließlich Freitag. Danach soll der Streik ausgesetzt werden. Innerhalb von vier Wochen nach Aussetzung des Streiks sind die Kampfmaßnahmen durch VV - Beschluß wieder aufzunehmen, sobald durch bessen- bzw. bundeseinheitliche Koordination eine größere Schlagkraft der Aktionen zu erwarten ist. Wenn innerhalb von vier Wochen nach Aussetzung des Streiks keine weiteren Aktionen beschlossen werden, soll der Streik als beendet gelten.

Einstimmig beschlossen wurde, daß die Landes - Asten - Konferenz und die Vereinigten Deutschen Studentenschaften (VDS) aufgefordert werden sollen in Wintersemester 76/77 landes- bzw. Bundesweite Streiks gegen das HRG durchzuführen.

FB 15

Die Mitglieder der Fachgruppe STADT mißbilligen wesentliche Tendenzen des HRG, die zu einer Außenbestimmung der Hochschule führen und die Demokratisierungsansätze an der Hochschule rückgängig machen.

Wiese für die Entwicklung der Hochschule verhängnisvollen Tendenzen können vor allem durch folgende Punkte zum Ausdruck:

1. Die Fortschreibung der augenblicklichen Bestimmungen zum Hochschulzugang.
2. Die Festlegung einer zu eng bemessenen Höchstdauer des Studiums.
3. Das Ordnungsrecht, das ein unnötiges und zweifelhaftes Sonderrecht an den Hochschulen schafft.
4. Die Entwicklung der Personalstruktur auf den Stand der 50er Jahre, insbesondere in Bezug auf die unangemessene Verteilung von Rechten und Pflichten auf die an der Ausbildung beteiligten Gruppen.
5. Die praktische Ausschaltung von Einflußmöglichkeiten der Hochschulassistenten, wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Bediensteten und Studenten auf die Entscheidungen der Hochschule.
6. Die Einschränkung organisierter politischer Betätigung der Studentenschaft an der Hochschule durch die Bestimmungen des § 51.

- | | |
|----------------|-------------|
| gen. Achers | King |
| Antonias-Irlan | v. Ferkandt |
| Auer | Bonero |
| Baumgarten | Sieverts |
| Dilcher | Stalling |
| Hinsale | Wolff |
| Geilhaar | |



Wie Streike ich richtig? - Anleitung für Streiker und solche, die es werden wollen.

Wir saßen da ganz friedlich im Audi Max und guckten Theater, als einer kam und meinte, da sei eine Vorlesung und die sei noch nicht gesprangt. Klar, daß jeder mal Lust hatte, an einer Vorlesung Maschi -- nenbau für Hörer aller Fachbereiche teilzunehmen!
 Also marschierten so an die 250 Leuten, Mann, Frau, Kind, Kegel und Hund ins alte Hauptgebäude und brachten den Streikbrechern ein kleines Ständchen. Die Vorlesung hat höchstens noch 10 Sekunden gedauert...
 P.S. Die Gerüchte, daß der Prof eine Gesichtslähmung hat, sind falsch, dem sind verständlicherweise vor Schreck die Backen zum Boden gessuuunnnkkennnn!

Die Arbeitsgruppen Bologna fordern die LAK hier- mit auf, einen landesweiten Streik gegen das HRG in diesen Semester zu organisieren. Das Ziel ist ein bundesweiter Streik. Weg mit dem ganzen HRG!



Das Hochschulrahmengesetz - Eine Lesehilfe

Das bestreikte Hochschulrahmengesetz scheint darauf abgesehen zu sein, den vertrauensvollen Leser, der über die ersten Paragrafen nicht hinauskommt, einzulullen. Um dem vorzubeugen, möchten wir das HRG hier mit gleichem Inhalt, aber anderer Anordnung für sich selbst sprechen lassen:

§2, IV: Die Hochschulen wirken an der sozialen Förderung der Studenten mit...

§3, IV: Die Freiheit des Studiums umfaßt, unbeschadet der Studien- und Prüfungsordnungen, insbesondere die freie Wahl der Lehrveranstaltungen, das Recht, innerhalb eines Studienjahres Schwerpunkte nach eigener Wahl zu bestimmen, sowie die Erarbeitung und Auswertung wissenschaftlicher und künstlerischer Meinungen. Beschlüsse der zuständigen Hochschulorgane sind insoweit zulässig, als sie sich auf die Organisation und ordnungsgemäße Durchführung des Lehr- und Studienbetriebes und auf die Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Studiums beziehen.

V: Die Wahrnehmung der ... genannten Rechte entbindet nicht von der Rücksicht auf die Rechte anderer und von der Beachtung der Regelungen, die das Zusammenleben in der Hochschule ordnen.

§7 Ziel des Studiums: Lehre und Studium sollen den Studenten auf ein berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten und ihm die dafür erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden des jeweiligen Studiengangs entsprechend so vermitteln, daß er zu wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeit, und zu verantwortlichem Handeln in seinem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigt wird.

§8, I: Die Hochschulen haben die ständige Aufgabe, in Zusammenarbeit mit den zuständigen staatlichen Stellen Inhalte und Formen des Studiums im Hinblick auf die Entwicklungen in Wissenschaft und Kunst, die Bedürfnisse der beruflichen Praxis und die notwendigen Veränderungen in der Berufswelt zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

§9, I: Zur Förderung der Reform von Studium und Prüfungen und zur Abstimmung und Unterstützung der an den einzelnen Hochschulen geleisteten Reformarbeit werden Studienreformkommissionen gebildet.

III: An den vorgesehenen Studienreformkommissionen sind Vertreter aus dem Bereich der Hochschulen, von staatlichen Stellen, sowie Fachvertreter aus der Berufspraxis zu beteiligen. Bei Studiengängen, die mit einer staatlichen Prüfung abgeschlossen werden, verfügen die Vertreter von staatlichen (nicht Hochschul-) Stellen über mehr als die Hälfte, ... (in Länderkommissionen) ... Über mehr als zwei Drittel der Stimmen.

IV: ... Die Empfehlungen (der Studienreformkommissionen) beziehen sich auf...

1. die für den jeweiligen Studiengang angemessene Regelstudienzeit (§10, Abs. 2 bis 4).

VII: Die zuständige Landesbehörde kann ... verlangen, daß bestehende Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen den Empfehlungen angepaßt ... werden.

§10, I: in den Prüfungsordnungen ... sind die Studienzeiten vorzusehen... Die Regelstudienzeit ist maßgebend für die Regelstudienzeit.

IV: Die Regelstudienzeit bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluß soll vier Jahre nur in besonders begründeten Fällen überschreiten.

§ 11, I: Für jeden Studienrang stellt die Hochschule einen Studienrang auf... Die Studienordnung beruht auf der Grundlage der Prüfungsordnung und unter Berücksichtigung ... der Anforderungen der beruflichen Praxis Inhalt und Aufbau des Studiums... Die Studienordnung steht im Rahmen der Prüfungsordnung Schwerpunkte vor, die der Student nach eigener (...) Wahl bestimmen kann...

II: Die für den Studienrang in Betracht kommenden Studieninhalte sind so auszuwählen und zu begrenzen, daß das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann... Der Gesamtumfang... ist so zu bemessen, daß dem Studenten Gelegenheit zur selbstständigen Vorbereitung und Vertiefung des Stoffes und zur Teilnahme an zusätzlichen Lehrveranstaltungen nach eigener Wahl verbleibt...

§15, II: ... Auch bei Gruppenarbeiten müssen die individuellen Leistungen deutlich abgrenzbar und bewertbar sein.

§16, III: Die Prüfungsordnung bestimmt die Regelstudienzeit... Prüfungsanforderungen und Verfahren sind so zu gestalten, daß die Abschlussprüfung grundsätzlich innerhalb der Regelstudienzeit, spätestens aber sechs Monate nach ihrem Ablauf abgeschlossen wird.

§17, II: ... Die Gesamtdauer der Nachfrist (für Abschlussprüfungen) darf zwölf Monate nicht überschreiten, wenn der Student die Gründe so vertreten hat.

(Zu vertreten hätte er sie u.B. dann, wenn er "außert" zusätzliche Lehrveranstaltungen besucht hat, oder zu gründlich arbeitet)

§8: Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft. aber:

§17, VI: Die Bundesregierung berichtet dem Deutschen Bundestag regelmäßig, erstmals zum 31. Dezember 1980, über die Erfahrungen, die bei der Einführung der Regelstudienzeiten und der Anwendung der vorstehenden Grundsätze gemacht worden sind.

§32, III: Die ... Studienplätze werden vergeben...

2. im Übrigen nach der Dauer der Zeit seit dem Erwerb der Qualifikation (Sprach: Abitur) ... Eine über acht Jahre hinausgehende Dauer der Wartezeit bleibt unberücksichtigt. Zeiten eines Studiums an einer Hochschule werden auf die Wartezeit nicht angerechnet; dies gilt erstmals für Studienzeiten nach Inkrafttreten des Gesetzes.

§38, III: In allen Gremien mit Entscheidungsbefugnissen in Angelegenheiten, die Forschung, künstlerische Entwicklungsvorhaben, Lehre oder die Berufung von Professoren betreffen, verfügen die Professoren über die absolute Mehrheit der Stimmen.

V: Entscheidungen, die Forschung, künstlerische Entwicklungsvorhaben und die Berufung von Professoren unmittelbar betreffen, bedürfen außer der Mehrheit des Gremiums auch der Majorität der dem Gremium angehörenden Professoren. Kommt danach kein Beschluß auch im zweiten Abstimmungsengang nicht zustande, so genügt für eine Entscheidung die Majorität der dem Gremium angehörenden Professoren.

§41, I: Das Landesrecht kann n vorsehen, daß an den Hochschulen zur Wahrnehmung hochschulpolitischer, sozialer und kultureller Belange der Studenten sowie zur Pflege der überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen Studentenschaften gebildet werden.

III: ... Die Studentenschaft untersteht der Rechtsaufsicht der Leitung der Hochschule und der zuständigen Landesbehörde.

QUER DURCH DEN GEMÜSEGARTEN oder GEDANKEN EINES INFOMACHERS

(Die Berechtigung des Gemüsegartens wird sich leider sehr bald erweisen.) Erstmals zum Info: die Aufrufe der letzten Tage haben nichts gefruchtet, dieses Ding wird immer noch - Tendenz fallend - von einer minimalen Anzahl von Leuten gemacht, was gerade heute, bei zusehendem Materialdruck, die Überstimmte Qualität erklärt. Falls es nicht schon ein offenes Geheimnis ist: diese wenigen rekrutieren sich aus 1,5 Gruppen; falls der dringende Wunsch zum Beklagen aufgetaucht sollte, so bitte nicht an unsere Adresse - zuerst Tel. 2217 - sondern an die derer, die es vorziehen ausschließlich "richtige Politik" machen zu müssen. Weiterhin - und hier würde fast ausschließlich "privat" - sind wir hier so'n bisschen auf die "Murra-Schreibe" eingeklinkt, was sich unmittelbar aus unserer Abgehobenheit (Es gab hier Leute, die nur den ganzen Tag Info gemacht haben) ergibt, die aber sehr viele Ursachen hatte und hat. Die wirklichen Schwierigkeiten, realen Misserfolge, kleinen praktisch weitertreibenden Aktionsformen - hier sei nur auf die Initiative der Sportler im Gegensatz zum ausgeprägten Seminarismus anderer Arbeitsgruppen hingewiesen - aber vor allem auch selbstkritische Darstellung unserer - massenhaften - Fehler kam nicht einfach zu kurz sonder "ging gegen null". Diese Abgehobenheit ist Resultat von und treibt weiter eine ausschließlich bürokratisch-organisatorische politische Haltung - ich bezichtige uns der subjektiven Nichtsolidarität mit der streikenden Mehrheit, unseres fast ausschließlich instrumentellen Verhaltens - auch und gerade bei den Spontis - zu den "Massen". (es wurden allgemein und auch bei uns immer nur "Leute" gebraucht und von daher auch mit schöner Regelmäßigkeit verübt) Vorerst mal Schluß mit der "Resignation" - ich wollte keineswegs die vielen positiven Sachen unterschlagen, hatte aber das Gefühl, das einerseits zu wenig richtige positive Dinge und zu wenig Kritik kam. Unser Dank an die Bisher total unerwähnten, meist noch länger als wir arbeitenden DRUCKER, die vielen Mitstudenten, die in keiner Öffentlichkeitswirksamen Art mindestens genausoviel gearbeitet haben, die Sekretarinnen und natürlich an EUCH, die den Streik getragen haben (und tragen werden!), die 'ne Menge Erfahrungen und einiges weitertreibendes produziert habt.

INHALTSVERZEICHNIS:

- 1 Termine
- 2 VV und Demo-Aufruf und Lied
- 3 Solidaritätsadressen
- 4 Andere streikende Hochschulen
- 5 Fachbereichsartikel
- 6 Fachbereichsartikel; wogegen wir eigentlich so sind; Gemüsegarten; Inhaltsverzeichnis